

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Das erste deutsche Reichswaisenhaus in Lahr

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Des Sinkenden Preisrätsel.

Die Dichter sagen, daß das ganze menschliche Leben großes Rätsel sei, an dem sich mancher mit Nummer, Sorgen, Bitterkeit und Enttäuschung jahrelang arbeitet. Es ist dieser Mühe wert, denn der liebe Gott hat es in Gnaden zu einem Preisrätsel gemacht. Die richtige Lösung gehört freilich mehr als Verstand, nämlich ein tapferes Herz voll Vertrauen und Liebe. Aber auch Verstand bleibt auf Erden ein gut Ding, neben dem Grusse des Lebens ist ein Scherz in den wohl erlaubt. Deshalb will der Sinkende seinen Lesern und Leserrinnen einige Rätsel aufgeben, auch der Mühe wert sein sollen. Er hat nämlich die richtige Lösung derselben **Preise im Gesamtwerte von 2000 Mark** gesetzt. Nun versucht er Glück und euren Scharfsinn einmal!

1. Woher man kommt, die erste dir erzählt,
Wohin die zweite geht — man stets verhehlt.
Und wünschst du die Wahrheit zu verschweigen,
Wird sich das Ganze dir als Weisand zeigen.
1. Wer die ersten erblickt, wünscht wohl die zweite herbei,
Ob er auch weiß, wie vergeblich das Ganze stets sei.
1. Einst trug ich viel, die Last scheint wunderbar,
Jetzt trägt man mich, nimmt mich zur Schule gar.
Ein treues Bild von dem, was ich getragen,
Berg ich in mir, willst du die Lösung wagen?
7. Wo fromm in der zweiten die erste lebt,
Man nie vor dem Schrecken des Ganzen bebt.

V. Scherzaufgabe.

Zum Schuster Buschitz kommt ein unbekannter Herr, in sich ein Paar Stiefel zu kaufen. Er wählt ein Paar um Preise von 15 M 75 J und legt dafür einen Hundertmarkschein auf den Tisch. Buschitz hat kein Geld, kauft deshalb zum Nachbar, dem Kaufmann Käselau, und wechselt das Geld, gibt darauf dem Fremden die Stiefel und 84 M 25 J. — Nach einer halben Stunde kommt Käselau zu Buschitz, der Hundertmarkschein sei falsch. Buschitz sieht sich nun auch noch genötigt, dem Käselau dafür 100 M in Münze zu geben. Buschitz nun sich an dem verschwundenen Fremden nicht schädlos halten. — Wieviel Schaden hat Buschitz bei dem Geschäft gehabt?

Die ausgesetzten 220 Preise in bar, in Büchern und Kunstblättern bestehen in folgendem:

Geldpreise: 100, 75, 25, 20 und 15 Mark; Preise in Büchern und Kunstblättern: 1 Exemplar Der Rhein vom Fels zum Meer von Kaspar Scheuren, in 8 Lieferungen mit je zwei in Chromolithographie ausgeführten Prachtblättern, Ladenpreis 216 M. — 18 Exemplare Porträt des Kaisers Wilhelm I. zu Pferde, nach dem Originalgemälde des Professors W. Camphausen in Düsseldorf, Größe 51/60 cm, in Goldbarockrahmen, à 15 M. — 22 Exemplare Porträt des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu Pferde, nach dem Gemälde des Professors W. Camphausen (Gegenstück zum Porträt des Kaisers), à 15 M. — 12 Exemplare Die Familie des deutschen Kronprinzen nach dem Gemälde von Professor Ernst Hildebrand, Größe 74/54 cm, in Goldbarockrahmen, à 20 M. (Kann auf Wunsch auch gegen das Bild: Die Familie des Großherzogs von Baden nach dem Gemälde von Professor Karl Hoff, in gleichem Werte, umgetauscht werden.) — 1 Exemplar Blumensprache, 25 chromolithographische Illustrationen mit Sinnsprüchen, von Alwine Schrödter, 25 M. — 5 Exemplare Porträt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in künstlerisch

ausgeführtem Ölfarbenruck nach dem Originalgemälde von Anton von Werner, Größe 47/65 cm, in eleg. Goldbarockrahmen, à 12 M. — 16 Exemplare Geschichte der deutschen Litteratur von Emil Brenning, reich illustriert, à 12 M. — 10 Exemplare Falstaff und seine Gefellen, Silhouetten von Paul Konowka, in eleg. Leinwandmappe, à 8 M. — 48 Exemplare Aus dem Kleinleben, Erzählungen von G. Billingr., à 2 M 50 J. — 48 Exemplare Der Lehrer Sinkende, Kalendergeschichten von Albert Bärtlün, 1. und 2. Band eleg. gebunden (24 Exemplare des 1. und 24 Exemplare des 2. Bandes), à 2 M 50 J. — 24 Exemplare Ähren und Blüten, eine Sammlung von Sprüchen der bedeutendsten Dichter und Denker in Poesie und Prosa, à 3 M. — 10 Exemplare Launiger Zuspruch und ernste Red', Kalendergeschichten von Ludwig Anzengruber, eleg. geb. à 4 M.

Wer die Rätsel löst und sich um einen Preis bewerben will, der möge die auf dem Titelblatte des Kalenders befindliche Nummer heraus schneiden und mit der Lösung und seiner genauen Adresse an die Verlagshandlung des Sinkenden Boten in Lahr bis spätestens zum 1. März 1888 einsenden. Falls ein Einsender mehrere Rätsel löst, so ist für jede Lösung ein besonderes Blatt zu verwenden, das außerdem mit der Adresse des Einsenders zu versehen ist. Die Preise werden dann durch das Los unter die Auflöser verteilt, aber nur wer die Lösung mit der Kalendernummer einsendet, kann an der Verlosung teilnehmen. Selbstverständlich kann eine Kalendernummer nicht mehr als einen Preis erhalten. Die Namen der preisgekrönten Einsender werden im 1889er Kalender veröffentlicht.

Das erste deutsche Reichswaisenhaus zu Lahr.

Ehe der Sinkende den Kalender schließt und die Feder weglagt, muß er dem geeigneten Leser noch über sein liebtes Kind — das Reichswaisenhaus — Bericht erstatten, wie es sich im verflossenen Jahre gehalten, wie es gewachsen und gediehen ist, und da kann er zu seiner Freude nur Gutes berichten: Gewachsen und gediehen ist es und die Kinderkrankheiten alles Schönen und Edlen, die Anfeindungen und Gehässigkeiten der Neider und Segner hat es glücklich überstanden. Die Zahl der Böglinge ist auf 74 angewachsen, nicht wahr, eine recht ansehnliche Familie! Betrachte dir, lieber Leser, die stattliche Kinderschar, die dir der Sinkende im nebenstehenden Bilde zeigt: Es sind viele, viele darunter, welche ohne die Wohlthätigkeit und die rastlose Arbeit unserer wackeren Hechttschulen und Mitarbeiter körperlich und geistig zu Grunde gegangen wären und welche, den elendesten, traurigsten Lebensverhältnissen entrissen in unserm Hause eine Heimat gefunden haben, die ihnen Vater- und Mutterliebe ersetzt.

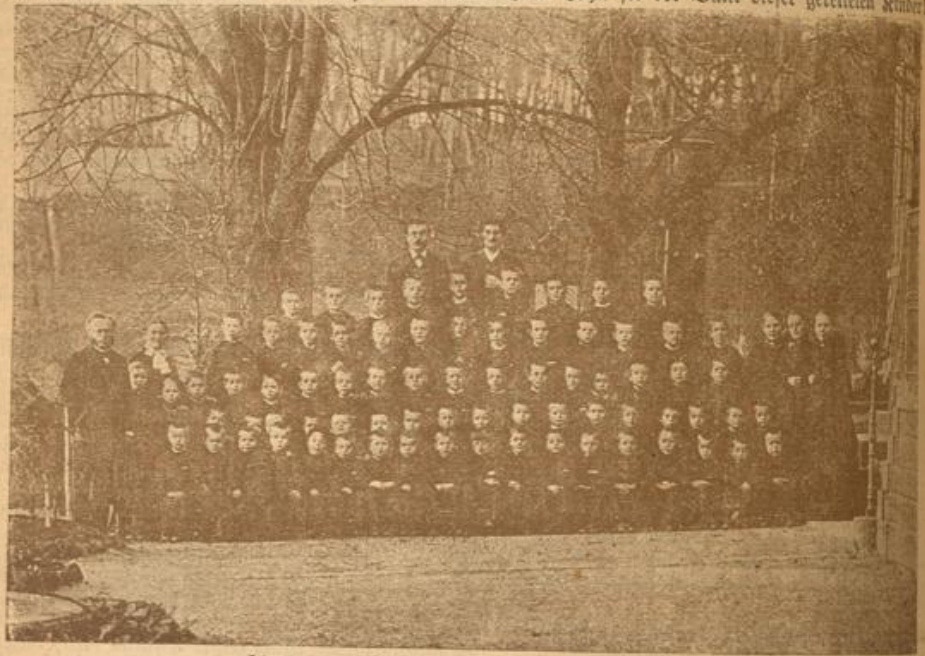
Wenn man die kleinen Burschen so einträchtig beisammen sitzen sieht, so sollte man nicht glauben, daß der Wind sie aus allen Ecken und Enden des deutschen Vaterlandes zusammengetragen hat: aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Hannover, Westfalen, Rheinland, Oldenburg, Hamburg, Thüringen, Anhalt, Hessen, Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden und den Reichsländern; alle Stämme und Dialekte sind vertreten. Dem Alter nach sind es 1 sechs-, 3 sieben-, 7 acht-, 9 neun-, 21 zehn-, 15 elf-, 11 zwölf- und 7 dreizehnjährige Böglinge.

Eine Freude ist es, den Knaben zuzusehen, wie sie in Haus, Garten und Feld hantieren und wie anständig und eifrig sie dabei sind. Daß sie auch zu den wohl-erzogensten Schülern der Lahrer Stadtschule gehören,

wird nicht nur durch die Zeugnisse der Lehrer bekräftigt, sondern es hat dies auch eine Stimme bestätigt, welche der Sinkende hier um so lieber anführt, weil sie von einem Manne kommt, der sowohl dem Sinkenden als auch seinem Waisenhause nichts weniger als freundlich gegenüber steht. Der katholische Dekan und ultramontane Landtagsabgeordnete Förderer in Laub hat auf Grund seiner Wahrnehmungen der Wahrheit die Ehre gegeben, indem er einem Mitarbeiter an unserm Liebeswerke auf Befragen erklärte: nachdem er die Kinder das ganze Jahr hindurch im Religionsunterricht, im Gottesdienst und auf der Straße scharf beobachtet habe, könne er ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie sitzbar, anständig, fleißig und aufmerksam seien und den Kindern vieler Familien als Vorbild dienen könnten. Auch der Verwaltung des Hauses könne er das Lob erteilen, daß sie gerecht vorgehe, sie habe beim männlichen und weib-

für alle Zukunft auf festen Füßen steht, und daß es erst dann der Fall, wenn es sein Dasein nicht mehr von den alljährlich eingehenden Gaben oder Werken freunde fristen muß, sondern wenn das Grundstück so angewachsen ist, daß die Betriebskosten aus den Zinsen bestritten werden können. Die Zinsen zu tragen aber bis jetzt nur wenig mehr als 8000 M , während sich der jährliche Betriebsaufwand auf etwa 20000 M beläuft. Dieser bis jetzt noch unzureichende Zustand verlegt den Verwaltungsrat in die besorgliche Notwendigkeit, fernere Aufnahmsgehülfe - selbst in Fällen, wo er von Herzen gerne helfen möchte - abzulehnen, wenn nicht entsprechende Gegenleistungen bedungen werden kann.

Darum, liebe Jechter, edle Menschenfreunde, haltet weiter an der Versorgung hilfloser Waisen Euer Lohn sei der Dank dieser geretteten Kinder!



Die Berechnner des ersten deutschen Reichswaisenhauses zu Laub.

lichen Hilfspersonal auch Angehörige der katholischen Konfession angestellt, und Kinder und Personal würden zum regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes angehalten. Ist das nicht das beste Zeugnis für die Wahrheit der Worte des Festredners bei dem Eröffnungsfeste, als er das Haus als eine Stätte der Duldung, der Versöhnung und des Friedens, als ein Denkmal deutscher Zusammengehörigkeit und Einheit, als ein Heim für arme Waisen aus allen Konfessionen bezeichnete? „Wir wollen“, so sagte er, „den Samen konfessioneller Zwietracht nicht in die jugendlichen Herzen sätten. Wir wollen aber auch hier die Konfessionen nicht vermengen, nein, wir wollen sie, soweit die Arbeit dieses Hauses reicht, in Liebe versöhnen.“

Dem Sinkenden bleibt nur noch der eine Wunsch: Gott gebe, daß seine rührigen Freunde, die braven Jechter und Gönner, ihm auch ferner mit ihrem erfolgreichen Sammelreifer zur Seite stehen, denn es sind noch viele, sehr viele „Wenig“ erforderlich, bis das Haus

Rechnungsnachweis.

Der Vermögensnachweis im 1887er Kalender schloß am 30. Juni 1887 mit der Summe von	M 29.322,00
Seitdem ging ein: U. d. Generalschule, d. Hinkenden, an Zinsen, Verpflegungsbeträgen etc.	M 31.363,02
Der Betrieb und die Verwaltung kostete vom 1. Juli 1886/87	16.819,33
Mithin Vermehrung	11.139,65
Summa:	M 22.962,71
Angelegt: In Wertpapieren d. d. Reichshauptbank (M 20.194,48), und in bar bei der Sparkasse (M 9471,50)	29.665,98
Ausgaben auf Liegenschafts- und Baukosten	31.229,11
Ausgaben auf Mobiliare etc.	10.683,30
Barbestand	1.962,11
Summa:	M 22.962,71

Das Brutto-Sammelergebnis beträgt 32.083 M . Die Reichsschule Magdeburg hat bekanntlich mit dem ersten Waisenhause abgeschlossen, woraus für das Kaiserliche Reichswaisenhause abgesehen, wer also für dieses wirken will, der wende sich der Kaiserlichen Generalschule an oder sende seine Beiträge unmittelbar an die unterzeichnete Berechnung ein.

Laub, 30. Juni 1887.

Die Berechnung des I. deutschen Reichswaisenhauses
Albert Gutb.